

Zukunftskongress 2019 der Österreichischen Tierärztekammer
Freitag, 14.6.2019
Festsaal der Veterinärmedizinischen Universität

Keynote: Amtstierärzteschaft - Herausforderungen und Entwicklungen
von Mag. Andrea Leutgöb-Ozlberger, Präsidentin des Österreichischen Verbandes der
Amtstierärztinnen und Amtstierärzte (ÖVA)
im Rahmen des Panel 3 / Tierarzt und Öffentlichkeit

Erlauben sie mir zu Beginn Ihnen die vielfältigen Aufgaben der Amtstierärzteschaft vorzustellen:

Wir haben in Österreich einen ausgezeichneten Gesundheitsstatus und dadurch wirtschaftliche Vorteile im Handel mit Tieren und tierischen Produkten.

Doch dieser Status muss auch bewiesen werden, indem nach einem festgelegten Plan bei den landwirtschaftlichen Betrieben, den Schlachthöfen oder in den Tierkörperverwertungsanstalten Stichproben genommen werden.

Als Beispiele nenne ich hier nur das BLI Screening, früher besser bekannt als „Periodische Untersuchungen auf Bang, Leukose und IBR“, die Untersuchungen auf Brucella melitensis und das Blauzungenmonitoring, das Monitoring von klassischer und afrikanischer Schweinepest und das Aujeszkyscreening.

Verantwortlich für die ordnungsgemäße Durchführung ist die Amtstierärzteschaft.

Wurde eine Tierseuche festgestellt, wie in den letzten Jahren die Brucellose bei Schweinen oder bei den Rindern, so sind wir es, die dafür sorgen, dass die Tierseuche so rasch wie möglich getilgt wird.

Wir spielen damit, so wie die praktischen Kolleginnen und Kollegen eine zentrale Rolle in der Gesunderhaltung der Tierbestände und bei der Verhütung des Auftretens und der Ausbreitung von infektiösen Krankheiten.

Wir kontrollieren die Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit, das Hormonanwendungsverbot, die Tierarzneimittelanwendung und die Einhaltung der Tiertransport- und Tierschutzvorschriften. Wir kontrollieren die praktizierenden bzw. amtlichen Tierärztinnen und Tierärzte im Hinblick auf eine ordentliche Gebarung mit Tierarzneimitteln und ordnungsgemäße Durchführung der Schlacht- und Fleischuntersuchung sowie der Hygienekontrollen.

Gemeinsam mit Ihnen begründen wir damit das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten in unsere Lebensmittel und die Akzeptanz im Hinblick auf das Tierwohl.

Damit ist unser Tun Grundlage für die Gesundheit von Mensch und Tier, wirtschaftliches Handeln und Wohlstand. Denn durch die Gewährleistung eines gesunden Tierbestandes, der Lebensmittelsicherheit und des Vertrauens der Konsumentinnen und Konsumenten ergibt sich ein nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Vorteil.

Unsere Aufgabe ist es zu kontrollieren, ob die Anforderungen erfüllt sind oder nicht. Wir ernten dafür aber nicht immer Gegenliebe oder Verständnis.

Damit sind wir bei den Herausforderungen für die Amtstierärztinnen und Amtstierärzten angelangt.

Ich gliedere diese in fachliche, personelle und persönliche Herausforderungen.

Zu den fachlichen Herausforderungen:

Wir haben es zu tun mit sehr komplexen Rechtsmaterien, die sich noch dazu laufend weiterentwickeln.

Alleine in den kommenden 2 Jahren wird sich unser Rechtbestand durch die Überarbeitung des Lebensmittelrechts, des Arzneimittelrechts und des Tierseuchenrechts wesentlich ändern.

War der Rechtskodex früher ein schmaler Band, so ist er inzwischen deutlich angewachsen.

Immer detailliertere und spezifischere Fragestellungen kommen auf uns zu.

Heute werden Dinge zu Lebensmitteln, mit denen wir nicht gerechnet haben - Stichwort Novel Food, Insekten als Lebensmittel,...

In Nischen produzierende Betriebe, nicht heimische Tiere, größere, verschachtelte Betriebe, Internetverkäufe,..... sind nur einige Beispiele, um die Vielfältigkeit der Themen zu beleuchten.

Die Rechtsmaterien sind zum Teil schwer lesbar bzw. interpretierbar. Zum Teil fehlt noch Judikatur dazu.

Die Amtstierärzteschaft ist gefragt, Entscheidungen zu treffen im Hier und Jetzt.

Wir sind Sachverständige und jeder Einzelfall ist zu prüfen. Welche Maßnahmen sind angemessen?

Besteht Gefahr in Verzug, so müssen wir sofort handeln?

Entscheidungen müssen aber auf den Boden gebracht werden.

Wie bringe ich sie auf den Boden – es gibt keine fix vorgegebenen Rezepte.

Zu den personellen Herausforderungen gehört die demographische Entwicklung. Sie führt dazu, dass die ältere Generation in den kommenden Jahren vermehrt in Pension geht. Es kommen aber nur wenige junge Tierärztinnen und Tierärzte nach.

Es ist schwierig Personal zu finden, sei es im amtstierärztlichen Dienst, bei den amtlichen Tierärztinnen und Tierärzten oder in der Großtierpraxis. Es ist schwierig Personen zu vermehren, die nicht vorhanden sind.

Und es gibt sie schon die Bezirke, die nur schwer nachbesetzt werden können. Früher waren sie das Ziel der Kolleginnen und Kollegen.

Unser Berufsstand wird weiblich. Das Familienbild, wo der Mann als Alleinverdiener alleine und mit Überstunden die Familie ernährt hat und die Frauen ihren Männern den Rücken freigehalten haben, ist aufgebrochen. Partnerschaft ist gefragt, Work Life Balance angesagt.

Männer übernehmen inzwischen erfreulicherweise mehr Aufgaben in der Familie.

Frauen und Männer sind in Teilzeit, wobei dieser Trend eher in den Veterinärzentralen als in den Bezirken angekommen ist.

Nun zu den persönlichen Herausforderungen:

Wir befinden uns im Spannungsfeld zw. den verschiedenen Interessen und müssen den gesellschaftlichen Konsens, der in unseren Rechtsgrundlagen ausgedrückt ist, vollziehen.

Oft werden bewusst extreme Standpunkte bezogen, um Diskussion zu bewirken. Auf der einen Seite stehen diejenigen, die eine Nutzung der Tiere per se ablehnen - auf der anderen Seite diejenigen, die Lebensmittel tierischer Herkunft produzieren bzw. konsumieren wollen.

Das Tierwohl soll bis zur Schlachtung bestmöglich gegeben sein. Doch was ist Voraussetzung für Tierwohl? Darüber gibt es einen politischen Konsens, der auch die Interessen jener berücksichtigt, die von der Produktion der Tiere leben und in Konkurrenz stehen zu jenen, die unter weniger guten Bedingungen produzieren.

Dabei erfährt der Tierschutz immer größere gesellschaftliche Wahrnehmung und Bedeutung.

Auch hier sind die gesetzlichen Rahmenbedingungen im ständigen Wandel.

Der politische Konsens spiegelt sich in den gesetzlichen Mindeststandards wieder.

Und für uns ist das Gesetz der Maßstab, den wir zu beurteilen haben.

Wirtschaftstreibende haben das Recht auf Zertifikate, wenn die Angaben bestätigt werden können und Plausibilität z.B. bei Tiertransporten gegeben ist.

In der medialen Öffentlichkeit ist die Rede von „illegalen Tiertransporten“.

Unser Tun wird in Frage gestellt und wir zum Teil als Mittäter vorverurteilt.

Doch wer beurteilt, ob ein Tiertransport illegal ist?

Der öffentliche Druck auf die zertifizierenden Kolleginnen und Kollegen steigt. Wer ist verantwortlich? Sind es die Produzenten, Organisatoren, die Dienstgeber, die Amtstierärzteschaft? Die Amtstierärztinnen und Amtstierärzte vor Ort dürfen nicht die Personen sein, auf deren Rücken die Diskussion ausgetragen wird. Sie kommen ins schiefe Licht, obwohl sie nach bestem Wissen und Gewissen prüfen, ob die gesetzlichen Voraussetzungen und Plausibilität gegeben sind.

Hier wird eine rote Linie überschritten. Die Beurteilung obliegt ausschließlich den Behörden

Die öffentliche Kritik ist hier unzutreffend.

Überlegen sie was es an persönlicher Haftung bedeuten würde, wenn Zertifikate ungerechtfertigt nicht unterschrieben werden.

Gesetzliche Rahmenbedingungen können und sollen sich weiterentwickeln und müssen das Tierwohl im Focus haben.

Dabei muss es zugleich Klarheit und Flexibilität in der Umsetzung geben.

Unsere soziale Kompetenz ist gefragt, um Konflikte auszuräumen und die Diskussion zu versachlichen.

Zudem sind wir ständig gefordert, uns weiterzubilden, um auf dem Laufenden zu sein und die verschiedensten Fragestellungen beantworten zu können und das am besten sofort.

Quo Vadis Amtstierärzteschaft?

Wir wissen heute nicht, auf welche Herausforderungen wir in Zukunft treffen werden.

Durch die Globalisierung, den Personen- und Tierverkehr können wir jederzeit mit Tierseuchen konfrontiert werden, mit denen wir nicht gerechnet haben, weil wir sie noch nie hatten oder sie bereits auf Grund der guten Tierseuchenbekämpfung in Vergessenheit geraten sind.

Wir können und müssen uns auf Szenarien vorbereiten, die wir als reale Bedrohungen erkennen und uns so positionieren, dass wir bei Bedarf den Ball dort aufnehmen können, wo er uns zugespielt wird.

Die Verwaltung ist gefordert und muss sich auf die geänderten Bedingungen und die Bedürfnisse der Kollegenschaft einstellen und die nötigen Ressourcen zur Verfügung stellen.

Es bedarf neuer Personalkonzepte mit gerechter Arbeitsverteilung, flexiblen Zeit- und Arbeitsmodellen und guter Bezahlung!

Die Digitalisierung wird uns dabei helfen, die Herausforderungen zu meistern.

Wir sind den Bürgerinnen und Bürgern verpflichtet!

Unsere Tätigkeit dient dem Gemeinwohl und es lohnt sich, die Herausforderungen anzunehmen.

Sie sind das Salz des Lebens, die den Alltag spannend machen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit